



Klosterblatt

Zisterzienserabtei Wettingen – Mehrerau

Ausgabe 42 / August 2022



**Von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat großes an mir getan.**

Lk 1,48-49

Gedanken



Gedanken

von

Abt Vinzenz Wohlwend OCist.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Gerade läuft die Frauenfußball – Europameisterschaft. Ich muss gestehen, obwohl ich großer Fußballfan bin, schaue ich selten ein Spiel am Fernsehen an. Es interessiert mich dann aber schon, wie die Spiele der deutschsprachigen Nationen ausgegangen sind. Und ich fiebere mit Deutschland, Österreich und der Schweiz durchaus mit.

Hat Liechtenstein eigentlich eine „Frauenfußball Nati“? – Ich bin überfragt – „shame on me“ – fühle ich mich doch meiner Heimat sehr verbunden.

Die Endrunde dieser EM ist nun in der heißen Phase und die Favoriten haben sich bisher durchgesetzt. Fokus auf das Wesentliche heißt es für die Damen auf dem Feld.

Das Wesentliche in den Fokus zu nehmen, zwingt uns derzeit die Weltgeschichte. Gerade der Krieg in Europa fordert uns heraus zu fragen: was ist das Wesentliche?

Ich kann mir vorstellen, dass unsere Antworten so unterschiedlich sind, wie wir unterschiedlich sind. Was bewegt Sie in dieser Zeit weltweiter Krisen im Moment am meisten?

Ich bin froh, dass die Jugendlichen, nach all dem Auf und Ab im vergangenen Schuljahr, sich erholen. In verschiedenen Posts, in unterschiedlichen Netzwerken, zeigen sie Blitzlichter eines unbeschwerten Lebens. Der Alltag holt sie früh genug wieder ein.

Die Krisen dieses sinnlosen Krieges in der Ukraine, die Unsicherheit durch die Coronakrise, die Trauer und die Ängste mit Menschen, die das Liebste verloren haben, sind seit einiger Zeit ein wesentlicher Teil meines Lebens. Hinzu kommt die immer größer werdende Frage: wie können wir unserer Schwester Erde das zurückgeben, was wir ihr durch unser Verhalten geraubt haben, ihre Gesundheit? Und dann gibt es noch meine eigenen Unzulänglichkeiten, mit denen ich umgehen lernen muss.

Gedanken

Aber..., ja in diesen Herausforderungen gibt es ein großes „Aber“, das mir hilft zu leben. Dieser Zauber vom geliebt sein... Es gibt so viele Menschen, die mich begleiten, die mich herausfordern, die mich mögen, die mich lieben. Und durch sie strahlt die Liebe Gottes, die mir der allmächtige Gott zukommen lässt.

Dieser Erfahrung wohnt ein Zauber inne, der mich beschützt und der mir hilft, zu leben. (vgl. Stufen v. Hermann Hesse)

Es ist schön, dass diese Erfahrung in all den Jahren klösterlichen Lebens immer mehr wächst. Allen Herausforderungen, die über meinen Schreibtisch gehen zum Trotz, wird mir diese Nähe Gottes zugesagt, auch durch Vorbilder für mein geistliches Leben. Diese Vorbilder sind nicht die scheinbar großen Heiligen. Es sind die, die mit ihren Brüchen im Leben, mit ihren menschlichen Fehlern sich immer wieder aufraffen, um ihren Weg weiterzugehen. Dabei blicken sie oft nicht verzagt, verängstigt in die Welt. Vielmehr geben sie durch ihre Scharten im Leben uns die Zuversicht Gottes weiter: wir sind nicht allein mit dem, was uns belastet.

Vielleicht kann diese Erkenntnis den Blick auf die Kirche in ihrem synodalen Prozess erleichtern, dass hier keine Heroen unterwegs sind, sondern Menschen, die in ihrem Lebensentwurf mit Lebenswenden zu kämpfen haben. Wer von uns fühlt hier nicht mit? Trotz dieses Scheiterns, trotz herausfordernder Lebenserfahrungen dürfen wir uns in der Gesellschaft als Schwestern und Brüder erfahren, die miteinander unterwegs sind.

Vielleicht kann das synodale Unterwegssein mit der Kirche genau die Erfahrung des Füreinander – da – sein, bei uns stärken, nicht allein Herausforderungen stemmen zu müssen, sondern das Miteinander zu pflegen.

Im Miteinander erfahren wir die Zusammengehörigkeit. Im Miteinander erkennen wir, dass Talente und Gaben oft unterschiedlich sind. Diese Talente und Gaben befähigen uns, miteinander Zukunft zu gestalten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, Mittelalterliche und Greise: wir können alle dazu beitragen.

In einem Team, in dem das Gefüge und Miteinander funktioniert, wird der Erfolg größer sein. Das ist nicht nur im Sport so, auch die Kirchen und die Politik könnte davon lernen, damit das Vertrauen in die eigene „Zunft“ wächst, wenn das Miteinander gelingt.

Im Namen aller Mehrerer, den Mitbrüdern und Mir wünsche ich Ihnen eine gute und erholsame Sommerzeit.

Ihr Abt Vinzenz



Termine



Hochfest Mariä Himmelfahrt

Montag, 15. August 2022

*Aufgenommen in den Himmel ist die Jungfrau Maria.
Die Engel freuen sich und preisen den Herrn.*

07.15 Uhr	Frühmesse
10.00 Uhr	Pontifikalamt
18.00 Uhr	Pontifikalvesper

Hochfest Heiliger Bernhard v. Clairvaux

Samstag, 20. August 2022

*„Das Werk gibt dem Wort innere Stärke,
doch das Gebet erwirbt für Taten und Worte innere Kraft.“*

Heiliger Bernhard v. Clairvaux

07.15 Uhr	keine Heilige Messe
10.00 Uhr	Pontifikalamt mit Profess- und Priesterjubiläum P. Kassian Lauterer OCist.
16.30 Uhr	keine Heilige Messe
18.00 Uhr	Pontifikalvesper

Geänderte Gottesdienstzeiten



Liebe Gläubige

Vor dem Hochfest des Heiligen Bernhard v. Clairvaux halten wir als Klostergemeinschaft traditionell unsere Exerziten. Aus diesem Grund bitten wir die geänderte Gottesdienstordnung zu beachten:

Dienstag, 16. August 2022	07.15 Uhr Konventamt 16.30 Uhr keine Heilige Messe
Mittwoch, 17. August 2022	07.15 Uhr Konventamt 16.30 Uhr keine Heilige Messe
Donnerstag, 18. August 2022	07.15 Uhr Konventamt 16.30 Uhr keine Heilige Messe
Freitag, 19. August 2022	07.15 Uhr Konventamt 16.30 Uhr keine Heilige Messe
Samstag, 20. August 2022 <i>Hochfest</i> <i>Heiliger Bernhard v. Clairvaux</i>	07.15 Uhr keine Heilige Messe 10.00 Uhr Pontifikalamt 16.30 Uhr keine Heilige Messe 18.00 Uhr Pontifikalvesper

Gottesdienst- und Gebetszeiten



Gottesdienste und Gebetszeiten am Werktag

05.45 Uhr	Vigil und Laudes
07.15 Uhr	Konventamt
08.15 Uhr	Terz
12.00 Uhr	Mittagsgebet (Sext/Non)
15.45 Uhr	Rosenkranzgebet
16.30 Uhr	Heilige Messe am Gnadenaltar
18.00 Uhr	Vesper (Abendlob)
19.30 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Gottesdienste und Gebetszeiten am Sonn – und Feiertag

05.45 Uhr	Vigil und Laudes
07.15 Uhr	Frühmesse
08.15 Uhr	Terz
10.00 Uhr	Hochamt
11.30 Uhr	Mittagsgebet (Sext/Non)
14.00 Uhr	Rosenkranzgebet
18.00 Uhr	Vesper (Abendlob)
19.30 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Ich will dich preisen Tag für Tag / und deinen Namen loben immer und ewig.

(Psalm 145)

Jubiläum Abt em. Kassian Lauterer OCist.



Im August feiert uns Pater Kassian gleich zwei besondere Jubiläen:

70 Jahre Profess und 65 Jahre Priesterweihe

Pater Kassian ist nach der 6. Klasse (Collegium Bernardi), zusammen mit drei Klassenkameraden, am 19. August 1951 in die Abtei Mehrerau eingetreten. Nach Beendigung des Noviziats legte er am 20. August 1952 die Gelübde in die Hände des Mehrerauer Abtes Heinrich Groner ab.

Am 06. Januar 1957 wurde er gemeinsam mit Pater Karl Peter zum Diakon geweiht und beide empfangen am 06. August 1957 durch Weihbischof Bruno Wechner, dem damaligen Apostolischen Administrator von Feldkirch, die Priesterweihe.

Zu erwähnen ist noch, dass es die erste Priesterweihe in der Mehrerau nach dem zweiten Weltkrieg war.

Am 15. August (Hochfest Maria Himmelfahrt) feierte Pater Kassian die Klosterprimiz.



Bild nach der Priesterweihe:

P. Karl Peter, Abt Heinrich Groner und P. Kassian Lauterer

Interview Frater Maurus Korn OCist.



Unser Frater Maurus ist nach seinem Studium in Brixen nun wieder in die Mehrerau zurückgekehrt. Das Redaktionsteam der Mehrerauer Grüße stellte ihm u.a. Fragen zu seiner Zeit in Brixen und seiner Zukunft.

Lieber Frater Maurus, deine persönliche Taktung an Großereignissen wie Ewige Profess, Diakonenweihe, Studienabschluss und im nächsten Jahr geplante Priesterweihe ist aktuell sehr hoch. Hast du Angst, dass es in fünf Jahren langweilig wird?

Nein, ganz im Gegenteil: Ich freue mich regelrecht auf den Alltag. Das letzte Großereignis, die Priesterweihe, das wieder Ankommen in der Mehrerau, ohne draußen wohnen zu müssen: Ich freue mich riesig, anzukommen und zur Ruhe zu kommen.

Die Ewige Profess ist eine einschneidende Entscheidung. Mit wem beratschlagt man sich davor?

In allererster Linie: mit sich selbst. Wenn Gott die Einladung ausspricht, dass ich dort, wo ich jetzt bin, die Mehrerau, zu wirken, dann muss ich als erstes entscheiden: Will ich das auch? Das ist der Berufungsweg: zu wissen, dass der Herr mich haben möchte, und dann wissen, wo er mich haben möchte. Diese Beratschlagung mit Gott und sich selbst dauert im Ideal lange. Bei mir seit meinem vierten Lebensjahr. Und alle Menschen, denen ich im Leben begegne, sind mir ein Ratschlag, nämlich ob sie mir negative oder positive Vorbilder sind und damit die mir gestellte Frage: „Will ich auch so sein?“

Dein Heimatbischof Bertram Meier aus Augsburg hat dich zum Diakon geweiht. Er ist als wortgewaltiger Prediger bekannt. Du darfst seit deiner Diakonenweihe auch predigen. Wie lange dauert eine durchschnittliche Predigtvorbereitung bei dir und welche deutschsprachigen Prediger findest du herausragend?

Meine Vorbereitungen auf die Predigt sind unterschiedlich. Je nachdem, inwieweit ich nach der Lektüre der auszulegenden Texte ein Stichwort finde, der mich reizt, kann das eine Stunde oder eine Woche dauern. Für mich herausragend waren schon immer die Predigten eines Ratzinger: ruhige Sprache, hoher Intellekt. Wer mir auch sehr gefällt, neben Bischof Meier, ist auch sein Weihbischof Wörner. Aber ich schaue nichts ab. Zumindest nicht inhaltlich.

Interview Frater Maurus Korn OCist.

Es ist bekannt, dass du in deinem Theologiestudium in Brixen vollkommen aufgehst und fast durchweg Bestnoten bekommst. Was war das anspruchsvollste Fach und was war deine schwierigste Prüfung an der Hochschule?

Auf jeden Fall die Moraltheologie, wobei es nicht am Professor liegt, mit dem ich mich sehr gut verstehe, immerhin ist er auch mein Geistlicher Begleiter (P. Martin M. Lintner). Nicht selten hing es aber eher an der Problematik von Pandemie und Home-Office: den ganzen Tag vor dem Rechner in einem „kalten Hörsaal“, daneben noch die Aufgaben im Haus. Das macht was mit einem. Dennoch kann ich für mich sagen, dass ich einiges aus diesem Fach mitgenommen habe, sodass ich mich vielleicht später intensiver damit befassen.

Welches Themengebiet hat dich an der Hochschule gefesselt, von dem du vorher noch nie etwas gehört hast?

Mit Sicherheit die Bibelwissenschaften. Durch das Studium habe ich mich regelrecht in die Hl. Schrift „verliebt“! Anspruchsvolle Vorlesungen mit Sprachhintergrund (Griechisch, Hebräisch, Latein) und lernen, Bibel zu lernen und mit ihr auch zu leben! Das war unglaublich spannend!

Was ist das Thema deiner Abschlussarbeit?

Ich beschäftige mich im Rahmen der Kirchengeschichte, welches mein bestes Fach des Studiums ist, mit der Frage, inwieweit der erste Zisterzienserpapst Eugen III. ein Reformpapst war. Wir bewegen uns bei ihm etwa ein halbes Jahrhundert nach der „Gregorianischen Reform“, und da kann man sich schon die Frage stellen, ob vielleicht auch sein Mönchsein, seine Spiritualität und der Hl. Bernhard von Clairvaux selbst eine nachhaltige Auswirkung auf das Papsttum hinterlassen haben.

Wirst du in diese Richtung weiterforschen?

Vielleicht. Wäre schon interessant, sich mit dem Thema auch in einem universalkirchlichen Rahmen zu beschäftigen: Haben die Zisterzienser als Bischöfe, Päpste, die Weltkirche positiv/negativ beeinflusst? Mal schauen, was die Zukunft bringt.

Während eines theologischen Studiums kommt man mit einer Vielzahl verschiedener Orden und Gemeinschaften in Kontakt. Was ist im Gegensatz dazu das Besondere für dich an den Zisterziensern und das Besondere an der Mehrerau?

Unser primärer Auftrag, das Gebet, ist mir in diesen Jahren sehr deutlich geworden. Die anderen Ordensgemeinschaften, wie die Augustiner Chorherren der Österreichischen Kongregation (Kürzel: CR) oder der Deutsche Orden (Kürzel: OT), sind sehr pastoral ausgelegt, was mich aber nicht unberührt gelassen hat.

Ich kann auf jeden Fall sagen: Die Mehrerau hat die besondere Aufgabe, im Kloster als Leuchtturm der Umgebung zu wirken, als ein Ort immerwährenden Gebetes.

Interview Frater Maurus Korn OCist.

Oftmals blickt man sehr wehmütig auf die Studienzeit zurück. Was wird dir besonders fehlen?

Generell: Südtirol. Ein wunderschöner Ort, ein echtes Tor zum Paradies, aber es bleibt auch nur ein Tor. Die Menschen, das Essen, das Wetter. Dort studieren, wo andere Urlaub machen. Zukünftig werde ich dort aber nurmehr Urlaub machen Freunde besuchen, und vielleicht auch ein wenig mehr von Südtirol sehen. In den Jahren dort war ich nicht sehr oft unterwegs, verständlicherweise in den vier COVID-Semestern mit Lock-down etc. überhaupt nicht.

Als Priester wirst du IN PERSONA CHRISTI agieren. Welche Gefühle löst diese Vorstellung bei dir aus? Angst? Vorfreude?

Ich muss korrigieren: „IN PERSONA CHRISTI CAPITIS“. Da gibt es in der Theologie eine wichtige Unterscheidung, aber auf die will ich nicht weiter eingehen. In „Christus als Haupt handeln“ bedeutet, demütig werden vor seiner Größe, ihn auch zulassen für die anderen, in dem Moment, wo ich als Priester an seiner Stelle agiere. Die Vorfreude ist auch riesig. Ich kann es kaum glauben, dass die Priesterweihe nächstes Jahr sein könnte. Wenn man bedenkt, dass man seit dem vierten Lebensjahr daraufhin brennt, dann schaut man auch mal zurück, und sieht: Was? Schon seit 23 Jahren unterwegs? Jetzt wird's aber mal Zeit, oder?

Doch bevor es so weit ist, übe ich mit Freude und Demut das Diakonat aus. In dieser Zeit kann ich weiterwachsen und reifen.

Wo siehst du deine Talente und deine möglichen zukünftigen Wirkungsfelder?

Ich kann auf Menschen offen zugehen, freundlich, aber auch mit einer gesunden Prise Distanz. Die Gastmeisterei könnte eine Richtung sein. Dass ich auch gerne akademisch weitergehen würde, wäre auch großartig, weil ich auch gut vermitteln kann. Gerne habe ich, bspw. im Noviziat, Wissen vermittelt für Menschen, die schon länger aus der Schulzeit heraus sind. Das ist mir auch im Studium in den Seminaren ersichtlich geworden.

Auch die Diözese Feldkirch und besonders die Berufungspastoral wird sich freuen, wenn sie einen jungen Neupriester immer wieder miteinbinden darf. Wo siehst du die Chancen und Aufgaben einer zeitgemäßen Berufungspastoral sowohl fürs Kloster als auch auf diözesaner Ebene?

In erster Linie liegt unser Fokus auf den pastoralen Tätigkeiten innerhalb der Mehrerau und nur in Ausnahmefällen in den Pfarraushilfen. Aushilfen werden bei uns auch von Pater Abt und Pater Prior zugeteilt.

Gerade auch auf Ordensebene ist das Thema Berufungspastoral wichtiger denn je. Natürlich muss man hierbei auch präsent sein, d.h. die jungen Menschen dort abholen, wo sie sind. Ich denke hierbei an die sozialen Medien, aber auch verschiedene Angebote für Interessierte zu haben (Einkehrtage, Kloster auf Zeit, ...). Wichtig ist hierbei, dass man authentisch seinen Lebensentwurf vorlebt und die Menschen bei der Suche nach ihrer ganz eigenen Berufung offen und ehrlich begleitet.

Sonstiges



Zeitliche Profess Frater Filip Adametz

Am Vorabend zum Hochfest des Heiligen Bernhard v. Clairvaux wird unser Novize Frater Filip Adametz seine zeitliche Profess ablegen.

Die zeitliche Profess dauert i. d. R. drei Jahre.

Wir wünschen unserem „Junior“ für diese Zeit Gottes Segen und die Gabe zur Unterscheidung der Geister.

Thomas Hess neuer Familiare der Mehrerau



Am 10. Juli 2022 wurde Thomas Hess als neuer Familiare der Abtei Wettingen-Mehrerau aufgenommen.

Bereits sein Vater Lothar Hess war ebenfalls der Mehrerau sehr verbunden. Thomas Hess setzte und setzt diese Tradition fort.

Wir danken ihm für seine Treue und Verbundenheit zur Mehrerau.



Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

August 2022

Für kleine Unternehmen

Wir beten für kleine und mittlere Unternehmen, dass sie inmitten der ökonomischen und sozialen Krisen Wege finden, zu überleben, voranzuschreiten und weiter ihren Gemeinden zu dienen.



„Ich bete dafür und ich wünsche mir, dass alle internationalen Akteure wirklich etwas tun, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen und die Sinnlosigkeit des Kriegs nicht weiter befeuern“

*Papst Franziskus
Angelus am 17. Juni 2022*

Schließen wir uns dem Gebet des Papstes an!



„Komm, Jesus,
und erfreue uns durch deine Gegenwart!
Wir bedürfen des Rates, der Hilfe, des Schutzes.

Wollen wir Gutes tun,
fehlt uns die Kraft und Zuversicht.

Mühen wir uns, dem Bösen zu widerstehen,
machen wir allzu oft die traurige Erfahrung,
dass wir schwach sind,
und zuletzt unterliegen wir.

So komm uns zu Hilfe
und schütze uns vor Gefahr,
stärke uns,
und führe uns an deiner Hand
auf dieser irdischen Pilgerschaft,
bis du zuletzt uns aufnimmst in die ewige Stadt,
die du selbst gegründet und aufgebaut hast.“

Amen

Gebet des Heiligen Bernhard von Clairvaux

Herausgeber, Eigentümer und für den Inhalt verantwortlich:
Territorialabtei Wettingen-Mehrerau, A-6900 Bregenz Mehrerauerstr. 66

Rechtsgeschäftlicher Vertreter:
Abt Vinzenz Wohlwend OCist.

Gestaltung und Druck:
Eigenverlag der Abtei

